

Lis Levell, Mord auf Krankenkasse

Zur Autorin:

Nach rund 200 deutsch- und englischsprachigen Songtexten, dem humorvollen Lebens- und Liebesroman „Erste Reihe Achterbahn“, dem Ruck.Zuck-Kochbuch und zahlreichen heiter-ironischen Kurzgeschichten als Blogs auf lis-levell.com legt die Autorin Lis Levell nun ihren ersten Kriminalroman vor.

Zum Kriminalroman:

„Mord auf Krankenkasse“ vereint Unterhaltung, Spannung, Humor und überraschende Wendungen am Schauplatz eines Kur- und Wellnesshotels.

Neben geschliffenen Kommentaren und flotten Dialogen besticht die Erzählung durch abwechslungsreiche Charaktere wie besserwisserische, ängstliche, herrische oder schrullige Kurgäste, einen bemühten Hoteldirektor in spe, eine redefreudige Kosmetikerin, einen grobklotzig-genderunwilligen Kommissar mit resoluter Gehilfin sowie drei liebenswerte Hauptfiguren mit all ihren Eigenarten, Brüchen und Sehnsüchten.

So entsteht beim Lesen nicht nur das Vergnügen, den Mörder entlarven zu wollen, sondern auch sich selbst in manchen geschilderten Wesenszügen zu entdecken.

Zum Inhalt:

Was immer sich Sylvia Scherzer von ihrem wiederholten Aufenthalt im Kur- und Wellnesshotel „Breitner“ erwartet hat: Mit dem Wiedersehen eines Jugendfreundes *und* einem Mord hat sie nicht gerechnet. Dass die Tage weder geruhsam noch entspannt verlaufen, ist ihrer Vorliebe für Kriminalgeschichten, einer unternehmungslustigen Kurfreundin und Sylvias innerem Antrieb, das dunkle Fragezeichen in ihrem Leben zu lösen, geschuldet.

Ein Krimi mit Unterhaltung, Spannung, Humor und überraschenden Wendungen.

Textpassage:

Bedächtig schob sich die füllige Reinigungskraft Adele samt ihrer vollautomatischen Bodenwaschmaschine durch die zurückpendelnde Flügeltür der Damengarderobe in den Schwimmbereich.

Wie nahezu jeden Spätabend zog sie ihre Bahnen über die gekachelte Badelandschaft. Mittlerweile kannte sie jede Unebenheit der Bodenfläche, jede Facette der unregelmäßig gemusterten Fliesen.

Deshalb registrierte sie sofort etwas Ungewohntes, als sie sich näher an den tagsüber stark frequentierten Whirlpool heranarbeitete.

„Wieder ein Scherzbold oder rücksichtsloser Kurgast, der sein Handtuch versenkt hat“, schoss es ihr durch den Kopf, bevor ihre Augen den Bruchteil einer Sekunde später rückmeldeten, dass sie ihre Annahme revidieren musste.

Was sie sah, wollte sie nicht sehen. Reflexartig schlug sie ihre Hände vors Gesicht. Nur um ihrer nahezu gleichzeitig aufflammenden Neugier und Dienstbeflissenheit umgehend Raum zu geben. Mit pochendem Herzen blinzelte Adele durch ihre Finger – ein Zugeständnis an Anstand und Arbeitsmoral beiderseits.

Ja, sie hatte sich nicht getäuscht: Da lag eine Person im Pool, die um diese Uhrzeit dort nichts verloren hatte. Zusammengekrümmt, eigenartig verdreht, den Kopf halb im Wasser hing eine zarte Frau mit langen dunklen Haaren, die das Gesicht großteils verdeckten, auf den Sitzstufen.

Die farblich wechselnden, stimmungsvollen Unterwasserscheinwerfer im Pool wollten so gar nicht zu der grotesken Szene passen.